

AVIVA GOLDSCHMIDT DORA ZINGER EVA SZEPESI ABRAHAM ROZEN ALEXANDRA STIMMER LIESEL BINZER
JOELLE ZIPER MIRIAM FREIFELD SOPHIE BAUM AMALIA RÜGER ISABELL MACHER VALERIE GORELIKOV ANNE PREISER EMMANUEL SKATCHKOV BEN RALSTON

JETZT?

Ein Film von
NATHANIEL KNOP

פירק אבות א' ד'
וּאִם לֹא עַכְשָׁיו אֵימָתִי
Wenn nicht jetzt, wann dann?

Talmud, Pirqé Avót / Sprüchen der Väter, I:14

Erinnern bedeutet nicht nur, die Vergangenheit zu bewahren,
sondern auch die Zusammenhänge zu verstehen,
die unsere Gegenwart und Zukunft prägen.
Eine Gruppe Jugendlicher bringt
die Erinnerungen von Shoa-Überlebenden
auf die Bühne – eine bewegende Begegnung
zwischen Vergangenheit
und Gegenwart.



REGIE: NATHANIEL KNOP KAMERA: REEBE MICHAEL YORK COLOR CORRECTION: MARIO MORALES KAMERA SCHNITT: ANATOLI SKATCHKOV KINOBRIGADA FILM PRODUCTION

MIT JUTTA JOSEPOVICI BERATUNGSSTELLE DER JÜDISCHEN GEMEINDE FRANKFURT AM MAIN SVETLANA FOURER REGISSEURIN, DRAMATURGIN RICARDA THEISS SOZIALBERATER ZWST

NDEMI STASZEWSKI, ESTI PETRI, ANIA HADDA TREFFPUNKT FÜR SHOAH ÜBERLEBENDE ZWST RIFKA AJNWOJNER THEATERPÄDAGOGISCHE UNTERSTÜTZUNG ISIDOR KAMINER PSYCHOANALYTIKER ELISCHA KAMINER MUSIKALISCHE BEGLEITUNG UND KOMPOSITION

BESONDERER DANK GILT JDC JÜDISCHE GEMEINDE FRANKFURT AM MAIN UND DEM TEAM DES TREFFPUNKT FÜR SHOAH ÜBERLEBENDE DER ZWST TATJANA FALLMANN, IRINA KOUBLINSKAIA, MARIO MORALES, PETER RIPPL, LEON SPANIER

Jetzt?

Dokumentarfilm, Deutschland, 2025

78 Min, Color

Erinnern bedeutet nicht nur, die Vergangenheit zu bewahren, sondern auch die Zusammenhänge zu verstehen, die unsere Gegenwart und Zukunft prägen. Eine Gruppe Jugendlicher bringt die Erinnerungen von Shoa-Überlebenden auf die Bühne – eine bewegende Begegnung zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Ein außergewöhnliches Theaterprojekt bringt junge Menschen in direkten Kontakt mit Holocaust-Überlebenden – eine Begegnung, die ihre Sicht auf Geschichte für immer verändert. Diese dokumentarische Chronik begleitet die Entstehung eines Stücks, das die erschütternden Erinnerungen und bleibenden Geschichten jener ins Zentrum rückt, die eines der dunkelsten Kapitel der Menschheitsgeschichte überlebt haben. Was zunächst als formelles Interview beginnt, entwickelt sich schnell zu einer tiefen menschlichen Verbindung, die die Generationen überbrückt.

Vor über zweitausend Jahren stellte Hillel in den Pirqé Avót / Sprüchen der Väter die Frage: „Und wenn nicht jetzt, wann dann?“ Heute ist diese Frage drängender denn je. Was geschieht mit den Erinnerungen, wenn die letzten Zeitzeugen nicht mehr da sind? Wie kann ihre Geschichte lebendig bleiben?

Unsere Zeitzeugen waren während des Holocaust Kinder: **Alexandra Stimmer** und **Dora Zinger** waren Säuglinge, **Liesel Binzer** und **Aviva Goldschmidt** dreijährige Kleinkinder, **Eva Szepesi** war elf Jahre alt. **Abraham Rozen** war zehn wenn er floh mit seiner Familie nach Palästina. Ihre Geschichten werden von heutigen Frankfurter Schülern im Alter von fünfzehn bis siebzehn Jahren auf die Bühne gebracht.

Das Projekt wurde fast ein Jahr lang akribisch vorbereitet, bevor es zum ersten Treffen mit den Überlebenden kam. Interviews und Proben erstreckten sich über weitere acht Monate und brachten fast ebenso viele Mitwirkende hinter den Kulissen wie auf der Bühne zusammen.

Die größte Herausforderung: Ein behutsamer Umgang mit diesen tief traumatischen Erlebnissen – sowohl für die Überlebenden als auch für die jungen Schauspieler. Wie kann man eine solch schmerzhaft Geschichte erzählen, ohne zu retraumatisieren? Wie lässt sich das Unausprechliche in Worte und Bilder fassen?

Auf der Bühne stehen die erste und die dritte Generation Seite an Seite, während die Initiatoren des Projekts – darunter Regisseur, Psychotherapeuten, Lehrer und Sozialarbeiter – meist der zweiten Generation angehören. Wissenschaftliche Debatten über die unterschiedlichen Motive der Generationen gibt es viele. Doch die eigentliche Herausforderung besteht darin, diese Unterschiede spürbar zu machen.

Dieses Projekt gibt denen eine Stimme, die lange geschwiegen haben. Es zeigt Facetten der Geschichte, die oft übersehen, aber eng mit unserer Gegenwart verwoben sind. Indem wir uns mit einer einzigen Katastrophe auseinandersetzen, verstehen wir die Mechanismen, die zu ihr geführt haben.

Der Film erzählt jedoch nicht nur die Geschichten der Überlebenden. Er beobachtet ebenso einfühlsam die Jugendlichen und Zeitzeugen während der Entstehung des Theaterstücks – ihre Begegnungen, ihre Unsicherheiten, ihre wachsende Verbindung. In intimen Momenten zeigt die Kamera, wie die jungen Schauspieler versuchen, die Last dieser Erinnerungen zu tragen, und wie die Überlebenden ihnen mit Vertrauen, aber auch mit der Schwere ihrer Vergangenheit begegnen. So wird nicht nur die Geschichte selbst lebendig, sondern auch der Prozess, durch den sie von einer Generation an die nächste weitergegeben wird.

Die Arbeit die nicht nur erinnern will – sie will aufrütteln, bewegen und zum Nachdenken anregen. Denn Erinnern bedeutet nicht nur, die Vergangenheit zu bewahren – es bedeutet, Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen.

Directors Note

Dieser Film ist für mich mehr als nur ein Projekt – er ist eine persönliche Auseinandersetzung mit einem Thema, das mich tief berührt. Als Enkelkind von Shoah-Überlebenden, großgezogen von meinen Großeltern, die nie viel über ihre eigenen Erlebnisse sprachen, weiß ich um die Bedeutung des Erinnerns. Es gab immer eine Barriere, die es ihnen schwer machte, das Unvorstellbare zu teilen. Und ich fragte mich oft, warum das so ist – warum es so schwer fällt, über das Geschehene zu sprechen.

Meine Großeltern sind nicht mehr unter uns, deshalb war ich sehr froh, mit Menschen zu arbeiten, die mich so sehr an sie erinnern. Ich habe mich besonders gefreut, wieder mit Eva Szepesi zu arbeiten, mit der ich vor kurzem einen Film gedreht hatte und die mich durch ihre Stärke und Klarheit des Geistes beeindruckt hat.

Die Shoah ist ein Thema, das nicht nur unsere Vergangenheit prägt, sondern auch unsere Gegenwart und Zukunft beeinflusst. Es gibt Momente, die einen zwingen, sich diesem Thema intensiver zu widmen – wie nach dem 7. Oktober und den erschütternden Wahlergebnissen in Deutschland. Die Zeichen sind klar: Die Erinnerung an die Shoah darf nicht nur eine Erinnerung bleiben, sie muss eine kontinuierliche Mahnung und ein aktiver Bestandteil unseres heutigen Bewusstseins sein. Der Film ist ein Versuch, diese Erinnerung lebendig zu halten – nicht nur durch das Erzählen der Geschichten der Überlebenden, sondern auch durch die Begegnung zwischen den Generationen, die mit den Erinnerungen von heute und der Verantwortung für morgen umgehen müssen.

Ein Film von Nathaniel Knop, KINOBRIGADA Film Production

Anatoli Skatchkov *Kamera Editing*

Reece Michael York *Kamera*

Mario Morales *Color Correction*

Jutta Josepovici *Beratungsstelle der Jüdischen Gemeinde Frankfurt*; Svetlana Fourer *Regisseurin, Dramaturgin*; Ricarda Theiss *Sozialreferat ZWST*; Noemi Staszevski, Esti Petri, Ania Hadda *Treffpunkt für Shoah Überlebende ZWST*; Rifka Ajnwojner *Lehrerin Darstellendes Spiel, Theaterpädagogische Unterstützung*; Isidor Kaminer *Psychoanalytiker*; Elischa Kaminer *Musikalische Begleitung und Komposition*.

Mit Aviva Goldschmidt, Dora Zinger, Eva Szepesi, Abraham Rozen, Alexandra Stimmer, Liesel Binzer, Joelle Ziper, Miriam Freifeld, Sophie Baum, Amalia Rüger, Isabell Macher, Valerie Gorelikov, Anne Preiser, Emmanuel Skatchkov, Ben Ralston.

Ein Projekt der ZWST

Mit freundlicher Unterstützung von Aktion Mensch, EVZ

Besonderer Dank gilt JDC, Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main
und dem Team des Treffpunkt für Shoa Überlebende der ZWST

Anatoli Skatchkov (aka Nathaniel Knop) Geboren 1968 in eine jüdisch-chinesische Familie in Czernowitz/Ukraine. Studium der Psychiatrie. Postgraduate Filmregie. Regieassistent bei A. Kaidanovsky und K.Zanussi. Als Nipkow-Stipendiat (Europäisches Stipendium für Professionals in den audio-visuellen Medien) kam er nach Berlin und gründete 1997 seine Filmproduktion KINOBRIGADA. Arbeitete für Fernsehkanäle 3SAT und ARTE, für Museen. Lebt mit seiner Frau und 5 Kindern in Frankfurt am Main.

Filmographie (Auswahl)

Regie:

2025 Jetzt? 78'

2024 Nathan Farb und der Kalte Krieg, 112'

2019 The Watson's Hotel, 80' (Audience Award, Lichter IFF, 2019)

2016 The Storyteller. After Walter Benjamin 62' (Winner, On Art IFF, 2017; Best Documentary 12IFF, 2019)

2005 Mikhail Shvartsman. Recognition 45'

2004 Anna Staritsky. La vie collage 45'

2001 Das Nitschewoland 62' (Audience Award, Leipzig IFF, 2003)

Kamera / Schnitt:

2023 In der Luft, da bleibt deine Wurzel. 98' (Regie M.Morales)

2022 Das Kino sind wir. 82' (Regie L.Theuer) Hessische Dokumentarfilmpreis 2023

2020 Mood 9' (Kurzfilm von S.Knop, IK Oberhausen 2020, Biennale Los-Angeles, 2020)

2018 Voicover 7' (Kurzfilm von V.Knezevic, Winner Visio Florence, 2019)

2016 A Gravame (Regie P.Rippl) Winner, Lichter IFF, 2017, Nom. Hessische Filmpreis 2017, Deutsche Filmpreis 2017)

2011 Kein Vertrauen. Keine Angst. Um nichts bitten (Regie P. Rippl, Nom. Russische Dokumentarfilmpreis 2012)

2011 When in Rome 23' (Regie J. Scoog)

2008 Leningrad – Der Mann, der singt 72' (Regie P.Rippl)

Teilnahme an Filmfestivals (Auswahl): Chengdu, Firenze, Frankfurt, Kassel, Krakau, Leipzig, Lisbon, Locarno, Los Angeles, Mexico, Milano, Moskau, New York, Nowosibirsk, Oberhausen, Perpignan, Pune, Sankt-Petersburg

Auftragsprojekte für (Auswahl): ARD, ZDF, 3SAT, ARTE; Museum Angewandte Kunst, Weltkulturen Museum, Goethe-Museum, Mousonturm, Rough Cuts Festival, Rams Foundation, Frankfurt; Altana Stiftung, Bad Homburg; Hebbel Theater, Berlin.

